

Heimische Pflanzen per App bestimmen

Wofür früher ein dickes Bestimmungsbuch nötig war, genügen heute wenige Schritte mit dem Smartphone: Das Max-Planck-Institut für Biochemie Jena entwickelte in Kooperation mit der TU Ilmenau Apps zur Pflanzenerkennung. Das „Flora-Incognita-Projekt“ soll Menschen mit heimischen Pflanzenarten vertraut machen und wurde als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. Alice Deggelmann arbeitete an der Entwicklung der Apps mit.

Frau Deggelmann, welche Apps wurden beim Flora-Incognita-Projekt entwickelt und wie lassen sich Pflanzen mit deren Hilfe bestimmen?

Es gibt die Flora Key-App. Sie funktioniert wie ein Bestimmungsschlüssel. Hier geht man Merkmal für Merkmal durch, um die richtige Art zu finden. Die Flora Incognita-App bietet eine Bilderkennung. Man macht ein Foto von einer Pflanze und die App benennt sie. Die dritte App, die Flora Capture-App, dient dazu, Pflanzenfotos zu sammeln. Diese fließen in unsere Datenbank ein. Unser nächstes Ziel ist es, diese mit der Flora Key-App zusammenzuführen. In der neuen App wird dann eine Liste mit den möglichen Arten angezeigt. Indem Merkmale abgefragt werden, wird ein genaues Ergebnis möglich.

Interview



Alice Deggelmann,
Max-Planck-Institut für Biochemie

Wie entstand die Zusammenarbeit zwischen dem „Max-Planck-Institut für Biochemie Jena“ und der TU Ilmenau?

Das Projekt war eine gemeinsame Idee von Dr. Jana Wäldchen von unserem Institut und Prof. Patrick Mäder von der TU. Die Mitarbeiter aus Jena bringen die botanische Expertise mit, während die TU für das Technische verantwortlich ist. Dazu gehören die Infrastruktur der App, das Programmieren und das „Deep Learning“ zur Pflanzenerkennung. Die Kompetenzen ergänzen sich sehr gut.

Sie entwickelten die Apps, um die Menschen mit heimischen Pflanzenarten vertraut zu machen. Bekommen Sie positive Rückmeldungen?

Ich bin begeistert, wie gut die Apps schon ankommen und dass immer mehr Menschen davon erfahren. Von vielen App-Nutzern bekam ich die Rückmeldung, dass sie es gut finden, ein einfaches Werkzeug in der Hand zu haben. Auch wenn wir noch nicht fertig sind, funktioniert die Bestimmung trotzdem schon sehr gut. In dieser Qualität haben die anderen Apps noch nicht erreicht.

Was unterscheidet Ihre Apps noch von ähnlichen Angeboten?

Es gibt beispielsweise eine App, die weltweit Pflanzen bestimmt. Wir spezialisieren uns auf die Arten, die in Deutschland vorkommen. Dazu haben wir eine Liste von 2770 heimischen wilden Pflanzenarten aufgestellt.

Warum kennen so viele Menschen ihre heimischen Pflanzenarten nicht?

Ich denke, dass eine Entfremdung stattfindet. Die Menschen sitzen im Büro und müssen nicht viel Zeit draußen verbringen. So sieht man nicht mehr so viel von dem, was wächst. Wenn man an einem Radweg entlang fährt, wo immer nur die gleichen drei Arten vorkommen, dann nimmt man weniger wahr, was es an Pflanzen gibt oder einmal gegeben hat.

Interview: Eleonora Hamburg